

Ukraine - Der Riss | Folge 5

Alexey und die Katastrophe

Autor: Jochen Dreier

Teaser:

Als 1986 in Tschornobyl die Kernschmelze einsetzt, ist der Nuklearingenieur Alexey Breus vor Ort. Er soll retten, was nicht mehr zu retten ist. Zu diesem Zeitpunkt kann er nicht ahnen, dass die Katastrophe das Ende der Sowjetunion einläutet.

Shownotes:

Wer mehr darüber erfahren möchte, wie die Ukraine zur Front zwischen Ost und West geworden ist, warum das eine Entwicklung ist, die schon Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist, der liest am besten das neueste [Buch](#) von Serhii Plokyh: Die Frontlinie, Warum die Ukraine zum Schauplatz eines neuen Ost-West-Konflikts wurde.

Welchen Einfluss die "Tschernobylkinder" auf die Gesellschaften in der Ukraine und Belarus hatten und wie durch die Auslandsreisen ein interkultureller Austausch mit tiefen Einflüssen entstand, der liest Melanie Arndts Buch ["Tschernobylkinder"](#). Ende des Jahres (27.12.) erscheint ein Buch, das die Geschichte des nuklearen Erbes der Ukraine noch einmal detailliert aufarbeitet: ["Inheriting the Bomb"](#) der ukrainischen Historikerin Mariana Budjeryn. Und wer sich dafür interessiert, wie damals die Hardliner argumentiert haben, die der Meinung waren, die Ukraine sollte die Kernwaffen behalten, um sich gegen ein aggressives Russland zu wehren, der liest am besten John J. Mearsheimer von 1993: ["The Case for a Ukrainian Nuclear Deterrent."](#)

ZSP 01 Breus

**Ich musste laut Schichtplan um acht Uhr morgens zur Arbeit.
Ich trank meinen Kaffee und ging zum Bus. (...)**

SPR

Das ist Alexey Breus. Dieser Bus, der soll ihn zur Arbeit bringen. Es ist der 26. April 1986. Breus ist Nuklearingenieur. In Tschornobyl.

ZSP 02 Breus

**Als ich zum Kraftwerk fuhr, sah ich, was geschehen war. (...)
Als ich den zerstörten Block vom Bus aus gesehen habe, hat
es mich, gelinde gesagt, schockiert. Ich hatte keine Ahnung,
die Zerstörung war so groß, ich wusste nicht, was ich dort
noch tun sollte. (...)**

SPR

Beim ersten Blick auf das Reaktorgebäude 4 – beziehungsweise das, was davon noch übrig ist -, ist ihm klar: Das ist der größte anzunehmende Unfall- ein Gau - eine riesige atomare Katastrophe.

Was Alexey Breus da noch nicht ahnt: Diese Katastrophe wird alles verändern. Das Land in dem er lebt - die Ukraine; seine Heimat - die UdSSR; und überhaupt: sein ganzes Leben.

INTRO - Theme

Hallo. Hier ist Mirko Drotschmann. Ihr hört den Terra X Podcast "Ukraine - der Riss".

Kurz nachdem Russland die Ukraine angegriffen hat, haben wir von Terra-X angefangen, an dieser Podcast-Serie zu arbeiten. Weil wir das, was gerade passiert - diesen brutalen Krieg - verstehen wollen. Wir haben versucht, eine Antwort auf die Frage zu finden: Wie konnte es eigentlich so weit kommen?

ZSP 07 Cutup

Christian Sievert: *Die Ukraine führt einen verzweifelten Abwehrkampf gegen Wladimir Putins Invasionsarmee (heute journal vom 23.03.2022)*

Marietta Slomka: *“Beschuss von zivilen Zielen wie Krankenhäuser oder Schulen, Folter, Vergewaltigung, Deportationen” (heute journal vom 11.05.2022)*

Annalena Baerbock: *Eltern mit kleinen Kindern verbringen in U Bahn-Schächten ihre Nächte (27.02.2022, Dt. Bundestag; Quelle: dpa Audio Hub)*

Christine Lambrecht: *Er nimmt unermessliches Leid um seine Großmacht-Phantasien auszuleben (24.02.2022; Quelle: dpa Audio Hub)*

Volker Bouffier: *Das was da gerade geschieht ist ein Angriffskrieg, aber es ist auch ein Kriegsverbrechen (11.03.2022, Bundesrat; Quelle: dpa Audio Hub)*

Olaf Scholz: *“Und das bedeutet: Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor” (heute vom 27.02.2022)*

Zusammen mit einem Team aus Historikerinnen und Historikern wollen wir herausfinden, was die Ukraine zu dem gemacht hat, was das Land heute ist. Und was das Verhältnis zu Russland damit zu tun hat. Wir haben unzählige kleine und große Momente in der Vergangenheit gefunden, die das Heute beeinflussen.

Der Stand unseres Podcasts ist Ende September 2022.

Es wird in diesem Podcast auch um Krieg, Terror, Flucht und Tod gehen. Bitte gebt auf euch acht, wenn ihr ihn hört.

Wir haben uns außerdem entschieden, die ukrainischen Ortsbezeichnungen. Das kann manchmal ungewohnt klingen, weil wir im Deutschen bisher die russischen Bezeichnungen gewohnt sind: Kiew, Tschernobyl. Jetzt also Kyiv. Tschornobyl. Mit den ukrainischen Ortsbezeichnungen wollen wir der aktuellen Situation so gut wie möglich gerecht werden.

Wir wollen mit diesem Podcast eins zeigen: Geschichte findet nicht im luftleeren Raum statt. Sie hat großen Einfluss auf unser Leben, auf *unsere Geschichte und Geschichten*....Gemäß dem Motto des amerikanischen Schriftstellers William Faulkner:

“Die Vergangenheit ist nicht tot, sie ist nicht einmal vergangen.”

Intro ENDE

Wenn ihr die ersten vier Folgen noch nicht gehört habt, dann geht am besten nochmal zurück und fangt von vorne an.

Hier ist Folge 5: Alexey und die Katastrophe.

In der Nacht des 26. April 1986 kann sich Alexey Breus an keine besonderen Vorkommnisse erinnern. Kein unruhiger Schlaf, kein Aufschrecken durch einen lauten Knall.

Aber als er vor dem Kraftwerk aus dem Bus steigt weiß er, das wird der schwierigste Tag seines bisherigen Arbeitslebens. Alle müssen zusammenarbeiten: Feuer löschen, Verletzte retten und gleichzeitig verstehen, was genau passiert ist und wie weitere Explosionen verhindert werden können.

ZSP 03a Breus

Meine Aufgabe war den Reaktor zu kühlen, bzw. versuchen den Reaktor abzukühlen. Und ich musste also erstmal herausfinden, in welchem Zustand der Reaktor überhaupt war. Und dann habe ich versucht, die Anlage in einen sicheren Zustand zu überführen, damit es zu keinen neuen Störungen kommt.

SPR

Währenddessen sind Breus und seine Kolleginnen und Kollegen in großer Gefahr. Ihre Dosimeter schlagen aus, die Strahlung ist lebensbedrohlich. Normalerweise ist es Alexejs Aufgabe, dafür zu sorgen, dass immer genug Wasser in dem Reaktorbehälter ist, damit dieser nicht überhitzt, nicht explodiert. Aber das ist längst passiert. Trotzdem soll er jetzt den Behälter fluten.

ZSP 03 Breus

Es war völlig klar, das war alles sinnlos, weil es keinen Reaktor mehr gab. Aber es wurde von Beamten aus Moskau

von uns verlangt, die regelmäßig im Kraftwerk anriefen und forderten, nicht aufzuhören, den Reaktor mit Wasser zu versorgen. Sie sagten, dass gemäß allen physikalischen Gesetzen, Normen und Betriebsregeln jederzeit der Reaktor gekühlt werden müsse.

SPR

Aus Moskau kommen Befehle, die mit der Realität vor Ort nichts zu tun haben. Alexey Breus gehorcht trotzdem. Er selbst kann zu diesem Zeitpunkt auch nur erahnen, was in der Nacht passiert sein muss. Also versucht er weiter die Pumpen zu betreiben, die den Reaktor mit Wasser kühlen sollen. Aber zwischen dem Reaktor und dem Pumpenraum gibt es gar keine Wände mehr. Auch die Pumpen sind teilweise zerstört. Breus drückt trotzdem auf den Knopf, um eine Pumpe zu starten... und es passiert... nichts.

ZSP 04 Breus

Ich war glücklich, dass sich die Pumpe nicht einschaltete und dieser Knopf nicht funktionierte. Ich glaube, es wäre nichts Gutes passiert, wenn Wasser an die Brennstäbe gekommen wäre. Wasser nimmt an physikalischen Prozessen im Reaktor teil und kann tatsächlich zur Verstärkung der Kettenreaktion beitragen. In diesem Fall hätte es zu einer weiteren Freisetzung von Radioaktivität kommen können.

SPR

Jetzt geht es um weitere Schadensbegrenzung. Eine weitere Eskalation der Kernschmelze soll verhindert werden. Vor allem, dass noch mehr radioaktives Material in die Atmosphäre gelangt.

Breus und seine Kollegen müssen die Freisetzung der Spaltprodukte so gut wie möglich stoppen und das brennende Graphit löschen. Das geschieht durch den Abwurf von Blei, Bor, Dolomit, Sand und Lehm. Feuer und Hitze sollen unter einer meterdicken Schicht erstickt werden. Rund 1800 Flüge mit Helikoptern wird es brauchen, um mehr als 5000 Tonnen dieser Materialien über dem zerborstenen Gebäude zu verteilen.

Atmo/Musik/kurzer Szenenwechsel

SPR

Vielleicht habt ihr von Alexey Breus ja schon mal gehört oder gelesen. Er ist als Tschornobyl-Zeitzeuge bekannt. Wir wollten für diesen Podcast unbedingt mit ihm sprechen und waren sehr froh, dass er uns seine Geschichte erzählt hat. Weil die Atomkraft wie kaum ein anderes Thema das Verhältnis zwischen Russland und Ukraine in neuerer Zeit prägt. Wir erreichen ihn in der Schweiz in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete, wir unterhalten uns über zoom.

Alexey Breus wird 1959 in der sowjetischen Kuban Region am Asowschen Meer geboren. Heute gehört der Landstrich nach wie vor nach wie vor zu Russland. Nach der Schulzeit besucht er die Staatliche Technische Hochschule Bauman in Moskau, und wird dort zum Nuklearingenieur ausgebildet.

ZSP 05 Breus

Ich habe gerne im Kernkraftwerk gearbeitet. Es hat mir gefallen, dass es eine solche High-Tech-Arbeit war. Es war ein Elite-Job an einem Elite-Ort, ich war genauso stolz darauf, wie die meisten meiner Kollegen. Ich musste zwar manchmal

hören, dass dort angeblich nur Dummköpfe arbeiteten, weil es so gefährlich sei, aber ich dachte, die Sicherheitsmaßnahmen wären auf dem richtigen Niveau und es gäbe nichts zu befürchten. Das war mein Eindruck. Das waren meine Überzeugungen. Uns wurde das so beigebracht. Wir wurden während des Studiums am Institut tatsächlich zombifiziert, im dem Sinne, dass es absolut sicher sei und man sich keine Sorgen machen müsse.

SPR

Zombifiziert nennt Breus das. Ich stelle es mir wie eine Art Gehirnwäsche vor. An etwas zu glauben, was eigentlich gegen den normalen Menschenverstand spricht. Und erst mit der Katastrophe wird sich alles ändern, nicht nur Alexeys Überzeugungen. Tschornobyl wird oft als der Anfang vom Ende der Sowjetunion bezeichnet. Die Menschen in den Unionsstaaten Ukraine und Belarus fühlen sich damals im Stich gelassen. Aus diesem Gefühl heraus entstehen zivilgesellschaftliche Bewegungen, die letztendlich auch dem Wunsch nach Unabhängigkeit Auftrieb geben. Aber der Reihe nach.

Intro / Theme

SPR

Sowohl die friedliche als auch die militärische Nutzung der Nuklearenergie haben in der Sowjetunion große Bedeutung. Atomwaffen und die Kernenergie. Die Ukraine hat einen besonders großen Anteil am atomaren Erbe der kommunistischen Herrschaft. In den 90er Jahren ist das Land sogar die drittgrößte Atommacht der Welt. Allerdings nur kurz. Denn neben den Reaktoren gibt es damals auch noch Atomwaffen, die

auf ukrainischem Territorium stationiert sind und die das Land nach der Unabhängigkeit übernimmt. Und dann passiert etwas, dass aus heutiger Sicht wie ein verhängnisvoller Fehler aussieht: Die demokratische Regierung der Ukraine unterzeichnet, im Gegenzug zur Anerkennung ihrer Souveränität durch Russland und die USA, den Atomwaffensperrvertrag und gibt diese Waffen auf. Das war eine Forderung des Westens gewesen.

Und heute? Schon wenige Tage nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine kommt es zu Kämpfen an der Atomruine von Tschornobyl, sowie am größten Atomkraftwerk Europas, in Saporischschja. Dort besetzen russische Soldaten im März 2022 das Gelände. Angeblich ist das Gelände rund um die Reaktoren in Saporischschja auch vermint. Aus Tschornobyl hat sich die russische Armee zwar fünf Wochen nach der Besetzung zurückgezogen, aber der atomare Aspekt in der gemeinsamen Geschichte von der Ukraine und Russland ist noch längst nicht vorbei.

ZSP 05a Breus

Es war mir schon schleierhaft, wie dieser Krieg passieren konnte. Und dann habe ich es nicht in meinen Kopf bekommen, dass das AKW Tschornobyl besetzt wurde. Nicht nur die ganze russische Invasion, sondern dann auch noch die Besetzung der Nuklearanlage.

Musik

Aber noch einmal zurück ins Jahr 1986. Da geht die Nachricht von der Katastrophe von Tschornobyl wie eine Schockwelle um den gesamten

Globus. Der nukleare Fallout verteilt sich fast ebenso weit. Erst über große Teile Europas und schließlich über die gesamte nördliche Halbkugel. Durch wechselnde Winde wird die Strahlung erst nach Skandinavien, dann über Polen, Tschechien, Österreich, Süddeutschland und bis nach Norditalien getrieben, sie gelangt sogar bis zum Balkan. Die genaue Zahl der Opfer, die auf die Katastrophe zurückzuführen sind, lässt sich bis heute nicht feststellen. Dazu gehören Menschen, die bis heute an Krebs erkranken und Kinder, die mit körperlichen und geistigen Fehlbildungen nach dem Reaktorunfall auf die Welt kommen, so ein Bericht der WHO. Im Jahr 2010, 15 Jahre nach der Katastrophe, erhalten die Familien von 15.000 Todesopfern allein in der Ukraine staatliche Zuwendungen. Eine hohe Belastung für das Gesundheitssystem des Landes.

Kolleginnen und Kollegen von Alexey sterben direkt am Tag der Katastrophe oder wenige Wochen darauf an akuter Strahlenkrankheit. Er selbst bleibt zunächst gesund, da er im Kontrollraum relativ gut geschützt ist und früh Jodtabletten bekommt. Strahlung bekommt natürlich auch er ab. In einer viel zu hohen Dosis.

Die stärkste Strahlenbelastung liegt in der Umgebung rund um das Kraftwerk selbst und nordöstlich davon, auf dem Gebiet der damaligen Belarussischen Sozialistischen Sowjetrepublik.

Die Katastrophe wirkt bis heute nach: Die Ukraine verwendet jährlich 5 bis 7 Prozent des Gesamthaushaltes für die Schadensbewältigung. Betreiben der Sperrzone, andauernde Dekontamination und langsames Abtragen der verstrahlten Trümmer unter der international finanzierten Schutzhülle über dem Reaktor.

Dabei ist die Atomkraft in der Sowjetunion eigentlich ein Prestigeprojekt. Das Kraftwerk Tschornobyl trägt Lenins Namen!

ZSP 06a Budjeryn

Originally when these power plants were built during the Soviet time, Ukrainian Republican leadership welcomed it, because it was kind of a sign of progress and industrial development and this kind of prestige, almost like these nuclear reactors are being built up.

OV:

Als diese Kraftwerke während der Sowjetunion gebaut wurden, hat die ukrainische Führung das begrüßt. Es war ein Zeichen für Fortschritt und industrielle Entwicklung, es waren Prestigeprojekte.

Das ist Mariana Budjeryn, Historikerin in Harvard und Leiterin des Projektes "Managing the Atom". Sie wird 1977 in der westukrainischen Stadt Lviv geboren. Heute erforscht sie die Geschichte der Nuklearenergie ihres Heimatlandes.

ZSP 06b Budjeryn

And they are big and it's kind of this Soviet... everything is of this giant scale and these Soviet, you know, kind of prowess, technological prowess.

OV:

Und sie sind groß, dieser typisch sowjetische Baustil, alles musste riesig sein, um diese technischen Fähigkeiten und die Überlegenheit darzustellen.

SPR

Vielleicht muss man einmal deutlich machen, wie groß die Pläne damals alleine für Tschornobyl sind: Als der Reaktor vier explodiert, wird gerade am fünften und sechsten gebaut. Bis zu sechs weitere sollten sogar noch auf der anderen Seite des Flusses Prypjat entstehen.

Wie groß der Glaube an den Fortschritt durch die Atomkraft damals ist – lässt sich in der Stadt Prypjat sehen, der Stadt der Arbeiterinnen und Arbeiter des Kraftwerks Tschornobyl und ihrer Familien. Heute eine Geisterstadt. Zerfallende Häuser, gammelige Spielplätze und rostende Autos auf den Straßen. Auf einem der Wohngebäude prangt allerdings immer noch ein großer, ebenfalls langsam zerfallender Schriftzug: "Lass das Atom ein Arbeiter sein, kein Soldat". Dahinter steckt die Idee, dass die friedliche Nutzung der Kernenergie dem Sozialismus zum Sieg verhelfen soll.

Tatsächlich wird das Atom am Ende mitverantwortlich für den Untergang der Staatsideologie sein.

Musik

ZSP 07 Jan Claas Behrends

Was der große Effekt war in der Ukraine, war eben der Vertrauensverlust in den sowjetischen Parteistaat, der sich noch mal ganz stark dadurch beschleunigt hat.

SPR

Die Nuklearkatastrophe verändert bei vielen die Einstellung zur Sicherheit von Atomkraftwerken. Aber nicht nur das. In den betroffenen Regionen entwickeln die Menschen auch einen neuen Blick auf den sozialistischen Staat, die Sowjetunion und die Zentralregierung in Moskau, sagt der Historiker Jan Claas Behrends

ZSP 07b Jan Claas Behrends

Der Sinn der Perestroika von Gorbatschow war ja letztendlich, das Vertrauen in diesen Staat auch ein Stück weit wiederherzustellen und die Leute wieder zu stolzen und enthusiastischen Sowjetbürgern zu machen, dadurch, dass man ihnen mehr Beteiligung gab am politischen System und auch die Möglichkeit, das sozusagen noch im Rahmen des Systems zu kritisieren. Und das geht in der Tschornobyl-Sache insoweit nach hinten los, als man eben eigentlich nach der alten sowjetischen Art auf diesen Unfall reagiert, das heißt vertuschen, abstreiten unterm Deckel halten, keine öffentliche Diskussion erlauben und auch diese Opfer zunächst einmal zu verschweigen. (...) Das ganze Ausmaß herunterzuspielen, und das hat zu einem großen Vertrauensverlust, glaube ich, insbesondere in der Ukraine auch geführt, gegenüber der Partei, gegenüber ihren Repräsentanten.

SPR

Dieser Vertrauensverlust entsteht nicht nur durch die Vertuschungspolitik, sondern auch durch ein ganz bestimmtes Gefühl: Nämlich, dass der sowjetische Staat es nicht mehr schafft, seine Einwohner bei Katastrophen zu schützen.

Denn über allem steht nach der Katastrophe die Sorge um die Kinder in den betroffenen Gebieten. Geborene und Ungeborene. Niemand weiß, wie groß das Risiko für sie ist. Und niemand glaubt wirklich daran, dass der "große Bruder" alles tut, um es zu minimieren.

ZSP 08 Behrends

Das berühmteste Ereignis, worauf das dann immer zurückgeführt wird, ist eben: Der Unfall fand ja im Frühjahr statt, die große Mai-Parade in Kiew, wenige Wochen nach dem Unfall, wo die Parteifunktionäre dann schon angefangen hatten, ihre Familien aus Kyjiw zu evakuieren, in Gebiete, die weniger strahlenbelastet waren, wo man wusste, dass die Kinder insbesondere und die Frauen in Sicherheit waren und man aber sozusagen die Kinder der ganz "normalen" Ukrainerinnen und Ukrainern hat sozusagen durch die Strahlung marschieren lassen, durch die Straßen von Kiew, um zu zeigen, dass ja alles normal ist und dass davon überhaupt keine Gefahr ausgeht. Und das wurde, glaube ich, zu so einem symbolischen Ereignis (...) wo einem noch mal wieder gezeigt wurde, dass Moskau oder der Parteistaat oder jedenfalls wer auch immer da an der Obrigkeit war, dass denen eigentlich die Ukrainer egal sind, dass sie eigentlich so eine Art Kanonenfutter sind in dieser sowjetischen Industrialisierung.

SPR

Diesmal hat es ungeahnte Nachwirkungen.

ZSP 09 Arndt

Ich fand die russische Sprache immer sehr schön, hatte ich eine Brieffreundin in Minsk, also in Belarus, die wir dann mit der Familie auch zum ersten Mal 92 besucht haben...

SPR

Das ist Melanie Arndt, Professorin für Wirtschafts-, Sozial und Umweltgeschichte an der Uni Freiburg.

...und dann ist dieser Kontakt auch nie abgerissen. Zu Belarus, zu den ersten belarussischen Tschornobyl Kindern, die in meiner Heimatstadt Wittenberg zu Besuch waren, wo ich dann als Jugendliche mit in der Betreuung tätig war und bin dann 1996 nach der Schule selbst als Freiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste nach Minsk, nach Belarus gegangen und habe dort mit sogenannten Tschornobyl Kindern gearbeitet.

SPR

Ihre persönlichen Kontakte und Erfahrungen als Jugendliche führen dazu, dass dieses Thema später einer ihrer Forschungsschwerpunkte wird. Sie schreibt ein Buch über die sogenannten "Tschernobyl-Kinder". Hier natürlich in der russischen Aussprache.

Ein Begriff, der kurz nach der Katastrophe entsteht. Hilfsorganisationen organisieren Erholungsurlaub für Kinder aus der Ukraine und Belarus. Zunächst in der Sowjetunion und später auch im westlichen Ausland. Zum Beispiel in Wittenberg, wo Melanie Arndt herkommt. Die Programme richten sich an kranke und gesunde Kinder gleichermaßen. Und sie sind erfolgreich: Mehr als eine Million Kinder und Jugendliche

werden insgesamt verschickt. An dieser Stelle kann ich auch eine persönliche Sache berichten. Ich bin geboren am 30. April 1986. Meine Mutter hatte große Schwierigkeiten, mit mir richtig umzugehen. Sie wusste nicht, darf sie mit mir nach draußen muss sie drin bleiben, eine schwierige Situation für sie und für andere Mütter und Väter. - insbesondere natürlich in der Ukraine.

ZSP 10 Arndt

Die Erwartung war auf jeden Fall da, dass es Aufgabe des Staates ist, da jetzt aktiv zu werden, auszuhelfen, Maßnahmen zu ergreifen. Und genau das ist es, was ich meine, wenn ich sage, dass Tschernobyl oder der Umgang mit Tschernobyl dazu beigetragen hat, dass die Sowjetunion auseinandergebrochen ist, weil man eben gemerkt hat, dieser Staat ist nicht mehr in der Lage, sich um unsere Kinder zu kümmern, also um unsere Kinder, das Wertvollste, was wir haben, und das ist ja nicht umsonst sozusagen ein Symbol der Zukunft, die Kinder oder sogar ein Synonym für die Zukunft. Und als das durchgesickert ist, begannen diese ganzen Proteste, die ganz oft im Namen "unserer Kinder" stattfanden, was dann auf den Postern zu lesen war, wo man gesehen hat, okay, dieser Staat kriegt das nicht mehr gebacken.

SPR

Die Kommunikation und das Verhalten der Parteiführung nach dem GAU ist tatsächlich katastrophal. Die betroffene Bevölkerung wird zunächst nicht informiert.

Ihr erinnert euch daran, dass Alexey Breus den explodierten Reaktor mit Wasser fluten soll, obwohl das die Kernspaltung noch hätte verstärken können. Aber das ist noch lange nicht alles.

Obwohl sich sofort nach der Detonation die Strahlenbelastung rund um das Kraftwerk dramatisch erhöht, wird die direkt danebenliegende Stadt Prypjat erst eineinhalb Tage später evakuiert. Fast 50.000 Menschen werden aus ideologischen Gründen tagelang einer starken Strahlung ausgesetzt.

Und erst einen weiteren Tag danach gibt es eine erste Meldung dazu über die sowjetische Nachrichtenagentur TASS. Alles, damit keine Massenpanik entsteht, wird es später offiziell heißen. Da hat längst ein gut 1200 km entferntes schwedisches Kernkraftwerk so hohe Strahlenwerte gemessen, dass man dort sofort auf eine große Katastrophe auf dem Gebiet der Sowjetunion schließt.

Und falls ihr das noch nicht wusstet, setze ich noch einen drauf: Jahre später kommt sogar heraus: Die Parteiführung der kommunistischen Partei der Sowjetunion wusste um die Gefahr bei dem Reaktortyp, denn es gab bereits 1975 einen ähnlichen Vorfall in einem Kraftwerk nahe dem damaligen Leningrad. Aber das wurde verschwiegen, für geheim erklärt.

An der Überlegenheit der sozialistischen Technik darf es eben keine Zweifel geben. Erreichen wird die sowjetische Führung mit dieser Taktik des Totschweigens und Schönredens das Gegenteil.

Erst am 14. Mai 1986, siebzehn Tage nach der Explosion des Reaktors, wendet sich der damalige Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, Michail Gorbatschow, erstmals öffentlich an die

Bevölkerung der gesamten Sowjetunion. Es brauche jetzt eine gemeinsame Anstrengung aller, um die Folgen der Katastrophe zu meistern, sagt er in seiner Rede.

Ein Gemeinschaftsgefühl entsteht tatsächlich. Aber nicht das von der Parteiführung erhoffte.

ZSP 11 Arndt

Und am Anfang sieht man das also, diese klassische Protestvariante in der Sowjetunion, dass man Petitionen geschrieben hat an staatliche Organisationen, an Parteiorganisationen und da um Abhilfe gebeten hat für diverse Missstände. (...) wo man eben der Hoffnung Ausdruck verliehen hat, dass das da der Staat aushilft. Und als man dann gesehen hat, das passiert aber nicht, also der Staat kann unsere Kinder gar nicht verschicken beispielsweise, der hat gar nicht genug Erholungsplätze für all diese Kinder. Er kann uns nicht mit nicht-kontaminierter Nahrung versorgen, er hat nicht die Medikamente. Da wurde dann ganz klar, so kann es nicht weitergehen. (...) Und als dann klar wurde, dass man auf diese Erwartung tatsächlich nicht mehr bauen kann, war das eben auch der Grund für den Aufruhr.

SPR

Die Katastrophe von Tschornobyl als Anfang vom Ende der Sowjetunion, diesen Zusammenhang hört man immer wieder, wenn man sich mit dem Thema intensiv beschäftigt. Überall gerät etwas in Bewegung. Und zwar nicht nur in den Köpfen der Menschen. Die Menschen in der Ukraine gehen auf die Straße.

Es kommt sogar zu Blockaden vor AKW-Neubauten. Müttergruppen drohen damit, die internationale Atomenergie-Organisation einzuschalten, sollte sich die Lage nicht verbessern. Der lauter werdende Ruf nach Hilfe auch aus dem westlichen Ausland scheint plötzlich legitim.

1989 gründet sich durch den Kontakt zwischen einem ukrainischen Parlamentsabgeordneten und einem ukrainisch-amerikanischen Ärzte-Paar eine erste internationale Hilfsorganisation: der "Children of Chernobyl Relief Fund". Und auch die erste legale Oppositionspartei entsteht 1989 unter dem Eindruck der Katastrophe: Narodnyi Rukh Ukrainy, kurz Rukh, also Bewegung genannt.

ZSP 14 Arndt

Natürlich sind in diesen zivilgesellschaftlichen Organisationen auch so Praktiken erlernt worden, die dann für die Opposition eine sehr wichtige Rolle gespielt haben. Also es waren im Grunde, wenn man das so plakativ sagen will, waren das schon auch Schulen der Demokratie oder zumindest des zivilgesellschaftlichen Engagements, weil man sich eben dort auseinandersetzen musste mit unterschiedlichen Herangehensweisen, weil man Dinge aushandeln musste. Also das war in der Hinsicht sehr einflussreich.

SPR

Als 1989 die ersten Karten in Belarus und der Ukraine veröffentlicht werden, die die weit gestreute Verstrahlung ganzer Landschaften und Regionen aufzeigen, beginnt eine neue Phase der Aufarbeitung. Die

Kontamination ist immer noch wahnsinnig hoch. Jetzt werden auf Druck der Bevölkerung noch mehr Erholungsurlaube geplant, erst ins kommunistische Kuba, dann sogar in die USA und andere ehemals als feindlich angesehene Länder. Die Menschen aus Belarus und der Ukraine bringen bei diesen Reisen sozusagen ein Stück Osten mit und tauschen es gegen Lebenserfahrung im Westen ein.

ZSP 13 Arndt

Sie sind sehr deutlich mit einer anderen Kultur, mit anderen sozialen Praktiken konfrontiert worden, was besonders auf Kinder natürlich eine sehr große Wirkung hatte. Das waren natürlich so die ganz oberflächlichen Geschichten, was eben tatsächlich das Angebot in Geschäften, in Supermärkten anbetrifft. Freizeitangebote. Aber das war es eben nicht nur, es waren eben auch soziale Umgangsformen, ein anderes Rollenverständnis, anderer Umgang mit älteren Menschen. Also das ist, was in den Interviews immer wieder kommt, dass eben sehr viel auch von anderen Beziehungen in der Gesellschaft wahrgenommen wurde. Und dass das tatsächlich auch oft das war, was sie mit in den Osten zurückgenommen haben.

SPR

Eine solche Offenheit, wie sie die Kinder und ihre Eltern im Westen erleben, gibt es damals nicht im sowjetischen Staatenbund. Das ist eine völlig neue Erfahrung für die meisten Tschonorbyl Geschädigten. Offen über Dinge zu reden. Und viele der in den Westen verschickten Kinder bauen eine tiefere Verbindung mit den Gastländern auf. Studieren dort später oder wandern sogar ganz dorthin aus. Die bekannte

belarussische Oppositionspolitikerin Swjatlana Zichanouskaja ist ein solches Beispiel. Im zivilen Leben ist sie Englischlehrerin und verbrachte viele Sommer als "Tschernobyl-Kind" in Irland. Jahrzehnte später wird sie die Proteste gegen den Diktator Lukaschenko anführen und ihr Land verlassen, um nicht ins Gefängnis zu kommen.

Viele dieser West-Verschickungs-Programme laufen noch immer, mittlerweile seit Jahrzehnten. Inzwischen reisen schon die Nachkommen der ersten Tschernobyl-Kinder in viele europäische Länder. Und: Nach Beginn der russischen Invasion im Februar 2022 stehen viele dieser Organisationen in Deutschland in der ersten Reihe und helfen bei der Versorgung von Flüchtlingen.

Aber zurück in die späten 1980er Jahre. Die Menschen in der Ukraine wenden sich damals von der Sowjetunion ab und wollen eigenständiger werden. Und: grüner.

Arndt 13a

Tschernobyl hat tatsächlich so etwas wie eine Umweltbewegung oder Umweltbewegungen in diesen Ländern ausgelöst, in der Ukraine dann sehr stark in der Verbindung mit der Nationalbewegung. Da gab es diese sehr starke Verknüpfung, weswegen die Umweltbewegung sicherlich auch stärker war, als das in Belarus der Fall war, und dann eben mit der Öffnung der Länder Anfang der 90er Jahre dann eben sehr stark im Austausch mit ausländischen Akteurinnen und Akteuren, die dann eben diese zivilgesellschaftlichen Organisationen unterstützt haben.

SPR

Auch der Nuklearingenieur Alexey Breus erlebt diesen Wandel der Zeit und sieht die Atomkraft nach der Katastrophe mit anderen Augen. Doch zunächst will er quasi von innen an der Aufarbeitung mitwirken.

ZSP 15 Breus

Ich blieb noch lange Zeit in der Nuklearindustrie, war Ausbilder, dann Inspektor in der Aufsichtsbehörde für Atomenergie. Aber allmählich ärgerte ich mich immer mehr darüber, wie über die angebliche Schuld meiner Kollegen gesprochen wurde, dass durch ihre Handlungen die Explosion in Tschornobyl erst ausgelöst wurde. Ich fing an darüber zu schreiben und dies an Zeitungen zu schicken, aber die wollten das nicht drucken. Es wurde mir gesagt, dass das Thema Verschlussache sei. Es gab wohl eine Regierungsverordnung, die es untersagte, über die Katastrophe in der Presse zu schreiben. Es fiel mir nicht schwer, das zu glauben. Denn nach dem Unfall habe ich dem KGB selbst schriftlich versichern müssen, dass ich keine Informationen über Tschornobyl preisgebe. Ich habe dann umgeschult und habe dann jahrelang als Journalist gearbeitet. Mein Hauptthema war immer Tschornobyl.

SPR

Mit der Zeit wird Breus zum Aktivist. Je mehr er recherchiert und herausfindet, desto stärker ändert sich seine Meinung. Auch weil ihm immer bewusster wird, dass sein Glauben an die Sicherheit - an seine

Sicherheit und die seiner ehemaligen Kollegen - auf Lügen und Propaganda aufgebaut war.

ZSP 15a Breus

Je mehr jemand in Nukleartechnik ausgebildet ist, je höher seine Spezialisierung als Nuklearingenieur ist, umso mehr glaubt dieser Mensch, dass die Kernenergie sicher ist. Ich war auch einer von denen, die daran geglaubt haben. Heute glaube ich, dass es im Prinzip unmöglich ist, eine sichere Arbeit der Systeme zu gewährleisten, egal wie perfekt die Technik eines Kernreaktors zu sein scheint. Es kann immer unvorhergesehene menschengemachte oder natürliche Ereignisse geben, die zu einer unkontrollierbaren Kernschmelze und unvorhersehbaren Folgen führen können.

SPR

Ende der Achtziger Jahre gibt es Unabhängigkeitsbestrebungen im Baltikum, in Georgien - und in der Ukraine. In Litauen und Georgien unterdrückt sie Gorbatschow - auch militärisch. Erst 1991 ordnet er Reformen an. Die gestehen den Ländern mehr Eigenbestimmung zu. Tatsächlich entsteht so etwas wie eine unabhängige Presse. Auch Parlamentswahlen sind möglich. In der Ukraine finden 1990 die ersten, zumindest fast freien Wahlen statt - seit 1917.

ZSP 16a Budjeryn

There is an excellent study by Jane Dawson and it's mostly concentrated on the connection of these anti-nuclear movements in the former Soviet realm and their connection

with pro-independence movements in Lithuania, in Ukraine, in Belarus. And she coined the term eco nationalism.

OV:

Es gibt ein exzellentes Buch der Historikerin Jane Dawson, in der sie die Zusammenhänge der Anti-Atomkraft-Bewegungen in den früheren Sowjet-Staaten wie Litauen, Belarus und Ukraine und ihren Unabhängigkeitsbewegungen beschreibt. Es trägt den Titel "Öko-Nationalismus".

SPR

Öko-Nationalismus! Eine prägende Grundidee der Zeit, sagt die ukrainische Historikerin Mariana Budjeryn.

ZSP 16b Budjeryn

So this feeling that not only are we being suppressed, you know, in terms of culturally crucified, russified, russian language being imposed on us, but also it's this ecological degradation. It's kind of creating these humanitarian disasters that is part of the central plan, kind of attitude of central authorities towards its kind of periphery and colonial possessions.

OV:

Es ist dieses Gefühl, dass die Menschen nicht nur kulturell unterdrückt werden, sondern dass auch ihre Natur zerstört wird. Die Zentralregierung aus Moskau verantwortet diese ökologischen und menschlichen Katastrophen, aber schert sich nicht wirklich darum, denn das passiert ja quasi in den Randgebieten ihrer kolonialen Besitztümer.

SPR

Am 16. Juli 1990 verabschiedet das erste frei gewählte Parlament die Erklärung über die staatliche Souveränität der Ukraine.

Der erste große Schritt in die Unabhängigkeit, eine politische Zeitenwende.

In zehn Artikeln wird der Weg zu einem souveränen Staat vorgezeichnet. Einer davon, Artikel 7, befasst sich nur mit Umwelt- und Naturschutz. Fünf Eckpunkte werden darin erklärt:

Erstens: Der ukrainische Staat ist selbst für den Umweltschutz zuständig. Zweitens darf alles, was die Natur gefährdet, vom Gesetzgeber verboten werden. Die weiteren drei Punkte beziehen sich direkt auf die Erfahrungen mit Tschornobyl: Aufgabe des Staates ist es, seine Bürger und Bürgerinnen vor Strahlung zu schützen. Und für alle Schäden, die durch die staatlichen Institutionen der Sowjetunion ausgelöst wurden, fordert die Ukraine einen finanziellen Ausgleich.

Das ist zwar noch kein gesetzliches Moratorium für die Nutzung der Atomkraft als Energiequelle, die Artikel beziehen sich aber deutlich auf Gefahren durch die Nukleartechnik – und das nicht nur im zivilen Rahmen.

Denn es gibt auch noch Artikel 9!

ZSP 17 Budjeryn

But the most critically important was an article within that declaration of sovereignty that said Ukraine wants to be a neutral state and become in the future a non-nuclear state. And that article was right after the article on environmental security that clearly kind of put the two together. So the anti-

nuclear feeling that was pertinent towards the civilian part of nuclear energy also kind of spilled over onto the part that dealt with weapons and nuclear weapons that were in Ukraine's territory. And at that point in time, it was revolutionary, it was a really radical stance.

OV:

Aber der wichtigste Artikel in der Erklärung zur Unabhängigkeit war, dass die Ukraine ein neutraler und ein nuklear-freier Staat sein möchte. Und dieser Artikel stand unter der Erklärung des Naturschutzes, brachte diese Gedanken also ganz klar zusammen. Das anti-nukleare Gefühl gegenüber der zivilen Nutzung der Atomenergie übertrug sich auf den Umgang mit den atomaren Waffen auf ukrainischem Gebiet. In der Zeit war das revolutionär.

Musik

SPR

Wir befinden uns am Ende der Perestroika in einer sehr schwierigen Phase für die Sowjetunion. Die Reformen Gorbatschows stocken und scheitern, nur außenpolitisch hat er mit seiner Entspannungspolitik Erfolg.

1989 finden nach jahrelangen Protesten und Verhandlungen, getragen durch die Bewegung Solidarnosc, in Polen die ersten freien Wahlen im Ostblock statt. Später im Jahr fällt die Mauer in Berlin, die Wiedervereinigung Deutschlands folgt.

ZSP Nachrichten/ ZDF heute 27.8.91

Der russische Präsident Jelzin hat die Unabhängigkeit Lettlands anerkannt...zuvor...in dem Jelzin die Unabhängigkeit Estlands anerkennt.

Im Baltikum und Kaukasus erklären sich 1990 ebenfalls die ersten Staaten für unabhängig.

ZSP Nachrichten/ZDF heute 27.8.91

Überall im Baltikum stürzen die Symbole sowjetischer Herrschaft. In Litauens Hauptstadt Vilna musste der Staatsgründer Lenin seinen Sockel räumen. Nach dem Verbot der Partei soll nun nichts mehr an die Jahrzehnte sozialistischer Macht erinnern.

Die Sowjetunion, ein Gebilde aus 15 Teilrepubliken, in denen Menschen mit 120 verschiedenen Nationalitäten leben, beginnt in seine Einzelteile zu zerfallen. Michail Gorbatschow versucht noch mit der Idee eines neuen föderalen Projekts statt einer Zentralregierung die Sowjetunion zu retten. Doch die kommunistische Partei verliert Stimmen. Schon 1989, bei der ersten und letzten Wahl in der UdSSR. Und dann auch 1990, bei der ersten Wahl in der neuen "Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik".

Boris Jelzin, der größte Widersacher Gorbatschows, wird der erste Präsident der neuen Föderativen Sowjetrepublik und er verordnet noch radikalere Reformen.

ZSP Nachrichten / ZDF heute 24.8.91

Der russische Präsident Jelzin und der sowjetische Präsident Gorbatschow haben die Auflösung der UdSSR beschlossen.

1991 löst er die Sowjetunion gemeinsam mit Belarus und der Ukraine auf.

ZSP 18a Behrends

Man darf jetzt diese Unabhängigkeit der Ukraine nicht nur als nationale Bewegung sehen. Das war sie sicherlich auch, insbesondere im Westen des Landes und vielleicht bei Teilen der akademischen Eliten. Bei großen Teilen der anderen Leute, der 90 %, die in dem berühmten Referendum vom Dezember 91 dann für die Unabhängigkeit stimmen, war es sicherlich auch einfach die Vorstellung, dass aus Moskau nichts Gutes mehr zu erwarten ist und dass man es ja mal versuchen kann auf eigene Faust.

SPR

Am 1. Dezember 1991 findet in der Ukraine ein Referendum zur Unabhängigkeit statt. 90,3 Prozent der Wahlberechtigten stimmen dafür. Eine überwältigende Mehrheit.

ZSP 18 Jan Claas Behrends

Namhafte Historiker, auch ukrainische Historiker wie zum Beispiel Serhii Plokhy in Harvard, behaupten, dass das der eigentliche Todesstoß für die Sowjetunion gewesen sei. Und weil Jelzin dann gesagt hat "Okay, wenn die Ukraine nicht mehr mitmacht bei der Sowjetunion, dann lohnt es sich

eigentlich auch nicht, noch weiter darüber nachzudenken, wie man die Sowjetunion erhält sondern es geht nur noch darum, wie man das möglichst schnell abwickelt und auflöst, alles.

SPR

Bereits am 8. Dezember 1991 unterzeichnen Boris Jelzin sowie die Präsidenten von Belarus und der Ukraine ein Abkommen zur Gründung der GUS, der Gemeinschaft unabhängiger Staaten. Die Sowjetunion hat ausgedient. Aber es gibt eine Sache, die lässt sich nicht so einfach abwickeln:

Die Auflösung der Sowjetunion führt zu einem historisch einzigartigen Nuklear-Dilemma. Ein paar junge Nationen, wirtschaftlich marode und am Anfang von Selbstbestimmung und dem Aufbau demokratischer Strukturen, besitzen plötzlich ein riesiges Arsenal an Atomwaffen, die die Sowjetunion in ihren Mitgliedsländern zurückgelassen hatte. Belarus, Kasachstan und eben die Ukraine. Durch dieses nukleare Vermächtnis ist die Ukraine 1991 von heute auf morgen die drittgrößte Nuklearmacht der Welt.

Musik

ZSP 19 Burns

I'm Robert Burns and I, for more than 40 years, I worked as a reporter for Associated Press, mostly in the United States, but also for four years in Brussels. And most of my career, I covered national security.

OV:

Ich heiße Robert Burns und ich habe über 40 Jahren als Reporter für Associated Press gearbeitet, in den USA, aber

auch in Europa. Und die meiste Zeit habe ich Themen der nationalen Sicherheit bearbeitet.

SPR

Robert Burns ist seit Mai 2022 Reporter im Ruhestand. Er hat über den Zerfall der Sowjetunion geschrieben, über die Nato-Erweiterung und über die Kriege im Irak und Ex-Jugoslawien. Aber ein Datum ist ihm bis heute unvergesslich.

An einem sonnigen Tag im Juni 1996 trifft sich eine Delegation höchsten Ranges für eine ungewöhnliche Zeremonie. Und zwar auf einem ehemaligen Atomwaffenstützpunkt in der Nähe der südwest-ukrainischen Stadt Pervomajsk

ZSP 20 Burns

And if you recall that day, (...) when the U.S. Defense Secretary, William Perry, went to the missile field and they planted sunflower seedlings in the places where these silos had been. He was joined by his counterparts, defense ministers, not only from Ukraine but also from Moscow. General Grachev was there and it was all smiles. And they believed that this was a very positive thing for all three countries. In fact, I noticed you may have remembered that at the time. Bill Perry, the defense secretary from Washington, had said when he visited there that he hoped that this would become a permanent season of peace.

OV:

Dieser Tag war etwas Besonderes. Der US-amerikanische Verteidigungsminister William Perry und sein russischer und

ukrainischer Kollege pflanzen Sonnenblumen auf dem Gelände eines ehemaligen Raketensilos. Alle haben über das ganze Gesicht gelächelt. Alle haben geglaubt, dass dies ein positiver Moment für alle drei Länder war. William Perry sagte damals, dass er hofft, dies sei der Beginn einer langen Zeit des Friedens.

SPR

Die Außenminister der Ukraine, Russlands und den USA verteilen Sonnenblumensamen, wo vorher Interkontinentalraketen stationiert waren. Die atomare Sprengköpfe bis in die USA hätten tragen können. Doch an diesem Tag ist es eine Zeremonie des Friedens, ein Flower-Power-Festival auf einem Atomraketensilo.

Zu dieser Zeit herrscht das Gefühl vor, dass die Weltgemeinschaft die Jahrzehnte lang drohende Gefahr eines Nuklearkriegs zum ersten Mal überhaupt abwenden, vielleicht sogar beenden kann.

Und dann auch noch das Symbol der Sonnenblumen; quasi die ukrainische Nationalpflanze, aber auch Zeichen der Atomkraftgegner - und Gegnern von atomarer Aufrüstung. Wie konnte es dazu kommen?

ZSP 21a Sauer

(...) der Zugriff der Ukraine auf diese Waffen war enorm beschränkt.

SPR

Das ist Frank Sauer von der Universität der Bundeswehr. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Nuklearwaffen und nukleare Abschreckung.

ZSP 21b Sauer

Wir hatten es da zu tun mit sowjetischen Militäreinrichtungen, bewacht von sowjetischen Soldaten nach sowjetischen Protokollen. Und diese Waffen waren sowjetische Waffen mit sowjetischen Sicherheitseinrichtungen. (...) Falsch ist auf jeden Fall die Annahme, dass diese Waffen im Prinzip für die Ukraine einfach so direkt verwendbar gewesen wären in irgendeiner Form.

SPR

D.h.: die Waffen stehen zwar auf ukrainischem Territorium, wären aber aus Moskau gesteuert worden. Moskau zieht die Lesart vom ukrainischen Eigentum auch gar nicht in Betracht. Für Moskau sind es nach wie vor seine Waffen. Der rechtliche Nachfolgestaat der Sowjetunion sei die Russische Föderation, so die Argumentation. Sie hat zudem bereits seit 1991 einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat und hat die Verträge zur Nichtverbreitung von Atomwaffen unterschrieben. Und so weiter und so fort.

Und die Ukraine? Hat ja eigentlich auch gar nicht vor, ein Land mit Nuklearwaffen zu sein. Das wurde ja schon deutlich in der Erklärung zur staatlichen Souveränität von 1990. Neutral und ohne Atomwaffen soll die moderne Ukraine sein.

ZSP 22 Budjeryn

Those early decisions I mean, they came to haunt, right? It was still passed by the parliament. It was a declaration that Ukraine made in good faith. And it had to it couldn't just do a one eighty at very easily and say, oh, no, we kind of reconsidered. (...) And Ukrainians were very conscious about it. They were a new sovereign state. Right. They wanted to be perceived as such. They wanted to be credible. They wanted to be perceived as a serious player. Right. Not a flip flopping kind of "We don't know where we stand on things". So that kind of international credibility was very important.

OV:

Diese frühe Entscheidung hat die ukrainische Politik verfolgt. Sie wurde vom ersten gewählten Parlament getroffen. Ukraine wollte vertrauenswürdig sein, sich nicht einfach um 180 Grad drehen. Die Ukrainer waren da sehr bedacht. Sie waren jetzt ein neuer unabhängiger Staat, sie wollten ein ernstzunehmender Player sein, kein Land, das nicht so recht weiß wo es steht, sondern glaubwürdig.

SPR

Trotzdem kommen die Atomwaffen der ukrainischen Regierung und dem ukrainischen Parlament als Verhandlungsmasse recht. Vor allem, weil Russland gleich nach dem Ende der UdSSR territoriale Forderungen stellt, die die Kiewer Regierung nervös machen. Sevastopol und die Krim sind Streitpunkte. Dort liegt bekanntlich die ehemals sowjetische, jetzt russische Schwarzmeerflotte. Ein Pachtvertrag garantiert Moskau schließlich den Zugang zu dem Stützpunkt, im Gegenzug liefern die Russen den Ukrainern verbilligtes Gas.

Die Vereinigten Staaten als neuer, wichtiger Verhandlungspartner haben ebenfalls großes Interesse daran, den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine friedlich zu beenden.

ZSP 23 Budjeryn

And to be honest, the Bush senior administration was not particularly keen on the whole Soviet collapse. It tried to work with Gorbachev, hoping that he would reform the Soviet Union. And they were getting all these arms control treaties. START, the first strategic arms reduction treaty, was just signed in Moscow on July 31st, 1991. It was a huge accomplishment in arms control. (...) So finally, the United States felt like we could work with Moscow. We don't have to be enemies anymore. You know, they're pulling out of Eastern Europe. Germany is being reunited. They're working with us on a lot of things. And now these republics are starting to put their stakes in and starting to pull apart. This is not a good situation, especially with nuclear weapons in the mix. And let's remember, Yugoslavia's coming online at the same time. Spring 1991, that's where the Croatian war started. So Washington is looking at this situation and thinking we do not want another Yugoslavia with nuclear weapons in the mix going on.

OV:

Um ehrlich zu sein, die Bush-Regierung war nicht besonders begeistert über den Zusammenbruch der Sowjetunion. Sie hatten gerade angefangen mit Gorbatschow zu arbeiten, hatten wichtige Waffenkontroll-Verträge wie START zusammen unterschrieben. Deutschland war wiedervereinigt.

Eigentlich lief alles in eine gute Richtung. Und dann brach alles zusammen, der Krieg in Jugoslawien begann. Die USA dachte sich nur: Bloß nicht noch so eine jugoslawische Situation, aber mit Nuklearwaffen!

SPR

Das Ergebnis zäher Verhandlungen: Die ukrainischen Politiker halten ihr Wort, sie geben die Atomwaffen an Russland ab und ihr Land wird zum neutralen Staat und Russland zum einzigen nuklear bewaffneten Nachfolgestaat der Sowjetunion. Kontrolliert und bezahlt wird der Prozess zu großen Teilen von den USA.

ZSP 24 Burns

The U.S. financed this to a great degree, if not entirely, to dismantle the weapons and to destroy some elements of the whole system and to move the material largely back to Russia. That was a process that took a few years. And so this was where I came in as a reporter. I traveled several times to Ukraine from Washington with the secretary of defense, who would make periodic visits to keep the momentum going and to keep an eye on how it was proceeding.

OV:

Die USA finanzierten zu einem sehr großen Teil den Abbau, die Vernichtung der Atomwaffen und den Rücktransport nach Russland. Der ganze Prozess hat ein paar Jahre gedauert. Und ich begleitete damals den Verteidigungsminister auf mehreren Reisen in das Gebiet. Diese Besuche sollten den Fortschritt kontrollieren.

SPR

Doch für diese Entscheidung will die Führung der Ukraine natürlich belohnt werden. “Hey, wir treten hier aus dem Schatten der Sowjetunion und Russlands raus, hey, wir sind auf dem Weg nach Europa, mit Sonnenblumen und Millionen Tonnen Getreide statt Atompilzen, was bekommen wir dafür?”

Kurz gesagt: die Anerkennung als souveräner Staat. Genau das sichert das sogenannte Budapester Memorandum zu, unterzeichnet am 5. Dezember 1994 in der ungarischen Hauptstadt.

ZSP 26 Budjeryn

The significance of the Budapest Memorandum was that it was a separate document (neben dem NPT) and it was signed on the highest level by the heads of state, by the President of the United States, President of Russia, and the Prime Minister of Great Britain, and, of course, the President of Ukraine. (...) So it's not an insignificant document. It's a very important political document. (...)

OV:

Das Budapester Memorandum war so wichtig, weil es ein eigenes Dokument neben dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Nuklearwaffen war. Es war von höchster Stelle, von den Regierungschefs unterzeichnet, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten, von Russland, Großbritannien und natürlich Ukraine. Das ist ein signifikantes Dokument.

SPR

Das Memorandum ist eine Vereinbarung, eine politische Willenserklärung der unterzeichnenden Staaten. Darin steht, dass die Ukraine – übrigens auch Kasachstan und Belarus – Sicherheitsgarantien für ihre territoriale Integrität bekommen. Wenn sie die Atomwaffen aus Sowjetzeiten abgeben.

Hier Musikwechsel, der schon andeutet was passieren wird

Schon damals sagen kritische Stimmen, dass es kein Vertrag im völkerrechtlichen Sinne sei. Also nicht unbedingt bindend. Das Budapester Memorandum spricht keine hundertprozentigen Sicherheitsgarantien aus. Sondern nur Beistand.

ZSP 27 Budjeryn

(..) But of course, Ukrainians did not get the kind of robust and legally binding guarantees, as it were. And there was no sanctioning. There were no consequences that were threatened in any way for the breach of the memorandum. So, you know, when Russia moved into Crimea in 2014, yes, there was a meeting that was called of the signatories in Paris. Russia's foreign minister Lavrov was in Paris at the time and just snubbed at it, did not even show up. There was a statement that said that, oh, yes, it's a violation of Ukraine's territorial integrity and Ukraine gave up its nuclear weapons and that was it. That was the end of it. And yeah, Ukrainians understandably now are rather disappointed with the Budapest Memorandum.

OV:

Aber natürlich hat Ukraine keine robusten und bindenden Garantien bekommen. Und es gab im Memorandum auch keine Sanktionen, sollte es nicht eingehalten werden. Als also Russland 2014 die Krim annektierte, gab es zwar ein Treffen der unterzeichnenden Staaten. Aber Russlands Außenminister Lawrow ist nicht einmal aufgetaucht. Es gab nach dem Treffen ein Statement, dass dies ein Angriff auf die territoriale Integrität Ukraines ist und es wurde an die nuklearen Waffen erinnert, die das Land abgegeben hat. Aber das war es auch schon. Die Ukrainerinnen und Ukrainer sind jetzt verständlicherweise ziemlich enttäuscht vom Budapester Memorandum.

ZSP 28 Sauer

Wenn man in die Formulierung rein guckt, dieses Budapester Memorandums, ist es so, dass man eben zusichert, der Ukraine Beistand zu leisten. Und man könnte argumentieren, dass die Politik, die die USA heute mit der Biden-Administrationen leistet, nämlich das erhebliche Liefern von Waffen an die Ukraine in hohem Umfang und auch die Sanktionen, eigentlich genau dem entsprechen. Trotzdem ist es natürlich (...) für die Ukraine katastrophal, was hier passiert ist. Eine Lehre, die sie über Generationen mitnehmen werden im Sinne von: "Wir verlassen uns nie wieder auf irgendwelche Sicherheiten, die uns von außen zugesprochen werden", sondern können uns eigentlich nur auf uns selbst verlassen. Das ist leider auch eine der negativen Konsequenzen des Putinschen Angriffskrieges.

SPR

Heute, ein gutes halbes Jahr nach dem Ausbruch des russischen Überfalls, drängt sich die Frage auf: War es wirklich eine gute Idee, damals alle Atomwaffen abzugeben? Frank Sauer ist davon überzeugt, dass die ukrainische Armee damals zwar über das technische Know-How verfügt hat, die Waffen selbst zu steuern. Kosten und Nutzen dem aber entgegenstanden. Zumal eine Annäherung an den Westen nur als atomwaffenfreier Staat möglich erschien.

ZSP 25 Sauer

Die Ukraine hatte eigentlich, nachdem sie ihre Selbstständigkeit erlangt hat, schon den klar formulierten Wunsch, eben als vollständiges Mitglied in die internationale Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Und dazu gehört dann eben auch, diesen Nichtverbreitungsvertrag unterschreiben zu können. Und dazu musste sie, salopp gesagt, diese Waffen erst mal loswerden. Also die, die wollten eben genau nicht in so einen Graubereich fallen, so eine Art inoffizieller Nuklearwaffenstaat werden, wie wir ja heute Nordkorea als ein sehr gutes Beispiel dafür haben. Also man wollte sozusagen irgendwie ein gutes Mitglied der Staaten Familie sein und sich ans Völkerrecht halten und den NPT auch unterzeichnen, den Non Proliferation Treaty.

SPR

Vielleicht ist damals die gesamte Weltgemeinschaft naiv; Die Mitte der 1990iger glaubt und hofft, dass das neue Russland zu einem Partner wird.

Leider erfüllt sich diese Hoffnung nicht.

Die so symbolische und friedliche Sonnenblumenzeremonie findet damals übrigens im Verwaltungsbezirk Mykolajiv statt. Gleich nebenan liegt Cherson, nun seit Monaten stark umkämpft. Der Frieden in dieser Region ist aber bereits seit Jahren gestört.

ZSP 29 Burns

State Secretary Bill Perry, then by that time of course, retired. He wrote that he was saddened. At that point in 2015, which of course, was a year after Russia had invaded and taken the Crimea and portions of the Donbas, that Perry wrote that a (sunflower) scene such he was present at in 1996, such a scene and such cooperation are unthinkable today. That was in 2015. And so it's even more so today.

OV:

Im Jahr 2015 sagte Verteidigungsminister William Perry, da war er natürlich längst außer Dienst, dass er traurig über die Entwicklung sei. Es war ein Jahr nach der russischen Invasion auf der Krim und im Donbass. Und er sagte, so ein Treffen, so eine Sonnenblumen-Zeremonie wie damals auf dem Raketensilo, das wäre heute wieder undenkbar.

ZSP 30 Sauer

Denn diese Drohung, die Putin ausstößt und von Anfang an ausgestoßen hat, die zielt ja primär auf den Westen ab. Auf uns sage ich jetzt mal, auf Westeuropa, auf die NATO, auf EU, damit wir eben aufgrund dieser Drohung davon abgeschreckt werden, uns zu sehr in diesen Konflikt einzumischen. Und

wenn das klappt, dann schauen da natürlich diverse Staaten drauf und sagen: Oh, die sind ja noch praktischer, als wir dachten, diese Nuklearwaffen. Nicht nur, dass wir diese Lebensversicherung damit haben und so eine Art Rückfall-Garantie. Sondern wir können alle möglichen konventionellen Angriffskriege unter diesem Deckmantel führen. Und niemand von diesen mächtigen Staaten mischt sich jemals ein.

Musik

SPR

Noch ein Gedanke: Die Erfahrung aus der atomaren Abrüstung und das Scheitern des Budapester Memorandums zeigen Parallelen zur Nutzung der Atomenergie selbst. Selbst bei einem offenbar perfekten System – oder sagen wir mal: bei hohen Sicherheitsstandards – kann etwas schief gehen. Restrisiko wird das oft genannt. Man könnte auch einfach sagen: Niemand kann die Zukunft vorhersehen. Und damit rücken auch die Atomkraftwerke in der Ukraine wieder in den Fokus.

ZSP 31 Budjeryn

We have built these containment chambers that can withstand some kind of shock and even an explosion. But none of those systems were designed with the view of a full scale war, where missiles flying, airplanes dropping bombs. So now the entire nuclear industry is thinking, what does it mean? Once you build a nuclear power plant it's 60 years, maybe 40 years in operation. Often they get life extension for another 20 years. That's with the nuclear fuel management, it's a 100 year commitment to this nuclear infrastructure in your territory.

Which country in Europe is to say that for the next 100 years there won't be a war?

OV:

Wir haben diese Schutzhüllen gebaut, die leichte Erdbeben und kleinere Explosionen aushalten können, aber diese Systeme sind nicht für einen absoluten Krieg entwickelt, wo Raketen fliegen und Flugzeuge Bomben abwerfen.

Darüber denkt die Industrie natürlich jetzt nach: Wenn du einen Reaktor baust, dann ist der grob für 60 Jahre geplant, die meisten werden noch etwas verlängert. Und dann ist da der Rückbau. Also es ist mehr oder weniger eine 100 jährige Verpflichtung. Welches Land in Europa kann von sich sagen, dass es in den nächsten hundert Jahren keinen Krieg erlebt?

Die russische Armee besetzt schon in den ersten Kriegswochen das Sperrgebiet Tschornobyl, und auch das AKW Saporischschja, das größte Atomkraftwerk Europas, ist seit dem 3. März von russischen Truppen besetzt. Ein geschickter taktischer Zug gegen die ukrainische Armee.

ZSP 32 Budjeryn

They are not going to shoot on their own power plant, right? They're not going to engage in equally reckless behavior. So, you know, you win. That kind of tactic puts the party in an advantage that is willing to act unethically and is willing to act recklessly and endanger everybody because they just don't give a damn.

OV:

Sie werden wohl kaum auf ihr eigenes Kernkraftwerk schießen, oder? Sie werden sich nicht genauso verantwortungslos verhalten. Das Problem dabei ist, die Partei, die sich absolut rücksichtslos verhält, die bereit ist, sich unethisch zu verhalten, und alle in Gefahr zu bringen, die gewinnt mit dieser Taktik.

SPR

Als Russland die Ukraine im Februar 2022 angreift und der Krieg beginnt, wohnt der Nuklearingenieur Alexey Breus in Kyjiw. Er beobachtet aus der Ferne, wie die Technikerinnen und Techniker der AKW unter größtem Druck versuchen, eine weitere Katastrophe zu verhindern.

ZSP 33 Breus

Die Situation erforderte von den Ingenieuren, wie im Jahr 1986, einen außerordentlichen Kraftakt und höchste Konzentration. Sie haben es geschafft, obwohl russische Soldaten sie überwachten, Granaten explodierten und Schusswechsel stattfanden. Es ist eine sehr schwierige Situation, in einem Krieg die Sicherheit von Atomreaktoren zu gewährleisten.

Ich habe versucht, Rat über soziale Netzwerke zu geben, viele haben versucht zu helfen, die mit Tschornobyl zu tun hatten. Aber Ratschläge über soziale Medien haben natürlich nicht das Niveau, in so einer Situation wirklich etwas zu ändern.

SPR

Alexey Breus flieht Anfang März 2022 und lebt heute in der Schweiz. Zurück lässt er nicht nur seine Heimat, sondern auch seine Kunst. Vor allem die Bilder, die er über Jahre bei heimlichen Ausflügen auf die Wände seiner verlassenen Wohnung in Pripjat malt. Dem Ort, der sein Leben bis heute wie kein anderer prägt.

ZSP 34 Breus

[00:33:23] Ich hatte nur einen sogenannten Notfallrucksack, mit ein paar wichtigen Dingen, die du auf einer Flucht brauchst. Trotzdem habe ich ein paar Pinsel mitgenommen, aber Farben sind zu schwer und groß. Leinwände gehen überhaupt nicht. In der Schweiz wurde mir neues Material geschenkt, dafür bin ich sehr dankbar. Jetzt habe ich eigentlich alles, es fehlt nur noch ein Atelier. Aber ich werde auf jeden Fall weitermalen.

Musik

SPR/Fazit

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine ist die lange gebändigt geglaubte Gefahr einer nuklearen Eskalation wieder denkbar. Dabei hat die ganze jüngere Geschichte der zwei-Länder eine nukleare Dimension. Die bittere Ironie der ganzen Sache: Erst durch den Krieg 2022 wird vielen von uns deutlich, wie die junge Demokratie der Ukraine mit ihrem atomaren Erbe umgegangen ist – und schon 2014 von ihrer alten Schutzmacht enttäuscht wird, die jetzt die Existenz des ganzen Landes in Frage stellt. Denn durch die Scheinreferenden im Gebiet des

Donbas besteht die Gefahr, dass Russland diese Territorien in Zukunft auch mit Atomwaffen verteidigen wird.

Das war Folge 5 vom Terra X Podcast Ukraine - Der Riss. Recherchiert und geschrieben hat sie Jochen Dreier.

In der nächsten Folge lernen wir eine Frau kennen, die in ihrem ganzen Leben richtig viel von der ukrainischen Geschichte mitbekommen hat. Olena Luhova. Sie hat schon so viel Schlimmes erlebt, dass ihre Familie ihr die aktuelle Katastrophe ersparen will. Deshalb verschweigen sie ihr den russischen Angriffskrieg. Aber, ihr ahnt es vielleicht schon, das klappt nicht.

Olena: Egal wie schlimm es ist, ich will es wissen...das Schlimmste, das Schwierigste. Ich will es wissen. Verstehst du?

“Ukraine – Der Riss” ist eine Produktion des ZDF in Zusammenarbeit mit Kugel und Niere. Ich bin Mirko Drotschmann. Bis zum nächsten Mal.

Aber dazu mehr in der nächsten Folge. Ich bin Mirko Drotschmann.
Danke fürs Zuhören.

CREDITS

Wir bedanken uns bei allen Menschen, die uns für diesen Podcast ihre persönliche und oft bewegende Geschichte erzählt haben, allen voran Daria, Anna, Kristina, Sasha, Alexey und Alisa.

Danke auch an Alexandra Rojkov und die Auslandsredaktion des Spiegel, Andrey Degtyarenko, Robert Burns, Gera, Juryi, Katy, Roman Koval, Ivo Mjinssen, Ole, Ksenia Panyukova auch, Zhanna Samsoniuk, Paulius Senuta und Viktoria.

Und an alle Expertinnen und Experten, die mit uns gesprochen haben:

Melanie Arndt von der Uni Freiburg, Mariana Budjeryn von der Harvard Kennedy School, Franziska Davies von der LMU München, Jochen Hellbeck von der Rutgers University in New Jersey, Ulrike von Hirschhausen von der Uni Rostock, Jan Kusber von der Uni Mainz, Anna Sarmina von der Uni Passau, Frank Sauer von der Universität der Bundeswehr in München und Susanne Schattenberg von der Uni Bremen.

“Ukraine – Der Riss” ist eine Produktion des ZDF in Zusammenarbeit mit Kugel und Niere. Zum Redaktions-Team gehören Stephan Beuting, Johanne Burkhardt, Jochen Dreier, Mariia Fedorova, Dennis Kogel, Tatjana Thamerus und ich, Mirko Drotschmann.

Producerin Ukraine: Tanya Shatts

Übersetzungen: Elena Kant, Maria Suprun und Yuliia Yurchenko.

Historische Fachberatung: Jan Claas Behrends, Regina Elsner und Walter Tromm.

Aufnahme und Tonbearbeitung: Luca Piparo und Simone Hundrieser

Audioproduktion und Sounddesign: Lenz Schuster

Produzentin Kugel und Niere: Elisabeth Veh

Redaktion ZDF: Katharina Kolvenbach, Heike Schmidt und Jens Monath